

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 24.

Sonnabend, den 16. Juni

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Glemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Corpusspalt mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Am 15. Juni a. e. wird der 2. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. Juni 1906

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 8. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.
Enge.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist der 3. Termin der Gemeindevorarbeiten und des Schulgeldes für das laufende Jahr fällig und bis spätestens

zum 15. Juli 1906

an die hiesige Gemeindefassenverwaltung abzuführen.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neustadt, am 12. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand
Geißler.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß für dieses Jahr eine Pflichtfeuerwehrrückung nicht in Aussicht genommen ist, daß aber alle männlichen Einwohner der Geburts-Jahrgänge

1874 bis 1880,

soweit sie das 26. Lebensjahr erreicht, das 32. Lebensjahr aber nicht überschritten haben, bei etwa ausbrechenden Bränden verpflichtet sind, sich zur Beteiligung an den Löscharbeiten an den Brandplatz zu begeben.

Weiteres ist aus der am Gemeindevorstand angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.

Rabenstein, am 12. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 16. Juni er. ist der 2. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. Juni dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 14. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 16. Juni er. ist der 2. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. Juni dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 14. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung, Grundstücksverkauf betr.

Infolge Erbauung einer Centralschule beabsichtigt der unterzeichnete Schulvorstand mit zu erhoffender oberbehördlicher Genehmigung die beiden Schulgebäude Brandlatasfer Nr. 317 im Ortsteil Ober-Rabenstein gelegen, mit 37450 Mark Brandlatasfer und 35,1 a Grund und Boden, und Brandlatasfer Nr. 117, Ecke Post- und Kirchstraße gelegen, mit 35210 Mark Brandlatasfer und 15,4 a Grund und Boden zu verkaufen.

Infolge ihrer Geräumigkeit eignen sich beide Gebäude vorzüglich für industrielle Unternehmen. Interessenten wollen Offerten an den unterzeichneten Schulvorstand einreichen.

Weitere Auskünfte hierüber sind im Rathause zu erhalten.

Rabenstein, am 6. Juni 1906.

Der Schulvorstand.
Eugen Merkel, Vorsitzender.

Vertliches.

Rabenstein. Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle vernehmen, wird das hiesige Pfarramt demnächst frei, nachdem Herr Pastor Sattler am 30. September d. J. in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

Sitzung

des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 1. Juni 1906.

1. Es wird Kenntnis genommen von der Kündigung des Reichel'schen Legates seitens des bisherigen Unterleiters.
2. Zu einem Dismissionsgesuche wird zustimmende Entschliebung gefaßt.
3. Eine Reklamation gegen die Berechnung der Wertzuwachssteuer wird abgewiesen.
4. In Baufachen wird Kenntnis genommen von der eingegangenen Baugenehmigung des Gemeindehauses und beschlossen, Blanketts für die verschiedenen Arbeiten an eine Anzahl Interessenten auszugeben.
5. Zu einem Neubau werden die vom Bauausschuß aufgestellten Bedingungen mit einigen Abänderungen genehmigt.
6. In Armenfachen wird von der Unterbringung eines Kindes in das Kreiskrankenstift Zwickau Kenntnis genommen und die Bezahlung der entstehenden Kosten beschlossen.
7. Ein Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

11. Sitzung

des Gemeinderates zu Siegmars am 12. Juni 1906.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Klinger.

1. Es wird Kenntnis genommen von einer Zuschrift der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Chemnitz, Betreffung der oberirdischen Fernsprechklinie an der Limbacherstr. betr., von der Wahlannahme des zum

Straßenwärter gewählten Bruno Ghert in Limbach und vom Betriebsbericht des Elektrizitätswerkes für den Monat Mai.

2. Ein Steuererlaggesuch findet Berücksichtigung.

3. Weiter wird Kenntnis genommen von den gegen den Gesamtbebauungsplan der Gemeinde Siegmars von der Königl. Straßen- und Wasserbauinspektion zu Chemnitz gezogenen Erinnerungen.

4. Zu einem Baugesuche wird die erbetene Ausnahmebewilligung beschlossen; desgleichen wird zu einigen Beschlüssen des Sparkassenausschusses, Grundstücksbeleihungen betr., die erforderliche Zustimmung erteilt.

5. Die Freigabe der Gartenanlagen neben dem Rathause für den öffentlichen Verkehr, sowie Anschaffung von 4 Stück Promenadenbänken wird beschlossen.

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Buzer.
(Fortsetzung.)

„Sie haben wohl dort die Volksschule besucht, gnädiges Fräulein?“ fragte Major Berger.

„Ja, die ersten vier Jahre; dann kam ich ins Kloster nach Kaufbeuren.“

„Ich habe Irsee noch lebhaft im Gedächtnis. Es liegt halb im Tale, halb auf einer beträchtlichen Anhöhe, und man hat von der kleinen Kirche aus, die der Friedhof umgibt, eine prächtige Aussicht. Im unteren Markt befindet sich in einem ehemaligen Benediktinerkloster eine Irseenanstalt. Nach Norden zu schweift das Auge über Laub- und Nadelwäldchen hinweg in eine endlose Ferne.“

„Das freut mich, daß Sie meine Heimat so gut kennen, Herr Major. Wenn Sie wieder in die Gegend kommen, müssen Sie uns aber besuchen. Ich bitte Sie recht darum.“

„Wenn ich wieder dorthin komme — gewiß!“ sagte

Berger mit auffallendem Nachdruck. „Von Ihrem Herrn Großvater haben Sie wohl keine Photographie?“

„Leider nicht, zu Hause haben wir kein Bild als Oberst. Es ist als Porträt auf Glas.“

„Ihre Frau Mutter scheint sehr ernst zu sein“, bemerkte Berger, nachdem er wiederholt das Bild derselben aufgeschlagen hatte. „Aus ihren Zügen spricht die Sorge. Verzeihen Sie mir, wenn ich mir eine etwas seltsame Frage erlaube: Lieben Sie Ihre Mutter? Ich meine so recht vom Herzen?“

Irma sah den Major überrascht an. Er war bewegt und seine Augen senkten sich fragend und teilnahmsvoll in die ihren. Was war das für ein sonderbarer Mann! Ein allmächtiges Gefühl zwang sie plötzlich, die Hand Berger's zu erfassen, und mit erstickter Stimme erwiderte sie: „Meine Mutter ist unendlich gut und ich liebe sie über alles! Ach Gott, sie ist sehr unglücklich!“ Dann brach sie in ein heftiges Schluchzen aus.

„Warum weinen Sie, mein liebes Fräulein! Was ist geschehen?“ fragte Berger bestürzt.

„Ich kenne das traurige Geschick meiner Eltern aus einem Briefe meiner Mutter, den ich vor einer Stunde erhalten habe“, erwiderte sie sich mit Gewalt bezwingend. „Mein Bruder weiß noch nichts davon. Sagen Sie, Herr Major, ist Ihnen das Unglück unserer Familie vielleicht bekannt? Gewiß kennen Sie es; Ihre warme Teilnahme läßt mich darauf schließen, und um so mehr muß ich Ihre edle Gesinnung ehren.“

„Ich habe für alles, was Ihre Familie betrifft, ein lebhafteres Interesse, als Sie ahnen, liebes Fräulein. Warum ich mich dafür interessiere, das kann und darf ich nicht sagen; aber seien Sie versichert: Es gibt auf dem Erdenrunde keinen Menschen, der es treuer mit Ihnen und den Ihrigen meint, als ich.“

Irma entzog dem Major ihre Hand und sah ihm mit allen Zeichen des Schreckens in's Gesicht. Ein Gedanke, der ihr blitzschnell durch den Kopf schoß, machte sie erlassen. War der Major jener Mann,

an den ihr Vater die Spielschuld verloren, von dem die geheimnisvollen Geldsendungen herrührten? Mit stockendem Atem fragte sie: „Waren Sie früher in Zingolstadt, Herr Major?“

„Ja“, erwiderte Berger nach einigem Zögern.

„Kannten Sie meinen Vater?“

„Ja, ich kannte ihn sehr gut.“

„Sie wissen, daß er ein Spieler war, daß er wegen einer Spielschuld eine hohe Summe unterschlug und als Selbstmörder endete?“

„Ihr Vater war kein Spieler und hat nichts veruntreut; er ist so unschuldig wie Sie und ich; nur ein entsetzliches Schicksal verfolgte ihn.“

„Verfolgt ihn? Mein Vater ist doch tot!“

„Hat ihn verfolgt, wollte ich sagen.“

„Und Sie wissen das, Herr Major, und schweigen — schweigen siebzehn Jahre! Und meine Mutter, mein Großvater — Alles glaubt an seine Schuld!“

„Ich habe keinen Beweis für seine Unschuld, Irma“, erwiderte Berger mit gebrochener Stimme und zuckenden Lippen.

„Herr Major, was soll ich denken? Ich stehe vor einem Rätsel! Ihre Stellung, Ihr Ansehen reicht allein schon hin, meinem toten Vater und der ganzen Familie die Ehre wieder zu geben, und Sie schweigen! Bitte lesen Sie diesen Brief! Es drängt mich, Ihnen alles zu sagen; Sie sollen nun alles wissen!“

Berger nahm den Brief und sah nach der Unterschrift. „Von Ihrer Mutter? Es widerstrebt mir —“

„Bitte, lesen Sie nur, Herr Major!“

Berger fühlte den Blick des Mädchens mit fiebriger Spannung auf sich ruhen; aber der Inhalt des Briefes schien ihn so gewaltig zu packen, daß er die Herrschaft über seinen Willen verlor. In seinen Gesichtszügen suchte es, sein Atem flog wie in heftigem Fieber und die Finger seiner Linken klammerten sich krampfhaft an die hölzerne Brüstung des Balkons.

„Es ist nicht wahr! . . . Gräßliche Verblendung! Es ist ja nicht wahr!“ rief er wie ein Wahnsüchtiger. „Entsetzliches Verhängnis . . . wie lange soll es noch dauern! Gibt es denn keinen Gott?“

„Was soll ich von Ihrem sonderbaren Verhalten denken? Sagen Sie mir alles, was Sie wissen!“

„Mir fehlen die Beweise für Ihres Vaters Unschuld; aber er ist unschuldig, so wahr ich lebe!“

„Warum haben Sie uns nie besucht, obwohl Sie in nächster Nähe waren? Sie sind jedenfalls der einzige —“

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich stören sollte“, sagte plötzlich der Rittmeister von Fernwald, welcher unter der Türe erschien und ein paar Augenblicke betroffen stehen blieb. „Mein Kompliment, gnädiges Fräulein! Grüß Dich Gott, Georg! Ich bringe eine sensationelle Neuheit: Der Krieg mit Frankreich ist unvermeidlich!“

„Es ist grobkartig, Herr Major! Das tut einem alten Soldatenherzen wohl! Vollkommen korrekt abgefertigt, der Benedetti; eine unglaubliche Frechheit von diesem Gramont!“ rief der alte Fernwald, der mit der Baronin gleichfalls auf den Balkon heraustrat.

„Was hat sich denn ereignet?“ fragte Berger, der rasch seine Fassung wieder gewonnen hatte. „Ich habe die Stadt vor etwa einer Stunde verlassen; da war noch nichts bekannt.“

„Das Telegramm ist vor einer halben Stunde eingetroffen“, erwiderte der Rittmeister, „wir habens frisch vom Druck weg. Hören Sie meine Herrschaften: Passau, 13. Juli, Abends 7^{1/2} Uhr. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht durch ein Extrablatt soeben das nachfolgende, offenbar aus dem kgl. Kabinett stammende Telegramm:

„Nachdem die Nachricht von der Entsetzung des Prinzen von Hohenzollern der kaiserl. französischen Regierung von der kgl. spanischen amtlich mitgeteilt worden ist, hat der französische Botschafter in Gms an Seine Majestät den König noch die Forderung gestellt, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphiere, Seine Majestät der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur zurückkommen sollten. Seine Majestät hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Seine Majestät dem Botschafter nichts weiter mitzuteilen habe.“

„Bravo! Das war die gebührende Antwort!“ rief Berger. „Ein Eingehen auf die unerhörte Forderung Benedetti's wäre eine Schmach gewesen. Nun dürfte allerdings der Krieg unvermeidlich sein.“

„Glauben Sie, Herr Major, daß sich auch die süddeutschen Staaten dem norddeutschen Bunde anschließen?“ fragte die Baronin.

„Mit größter Wahrscheinlichkeit. Welcher Deutsche könnte müßig zuschauen, wenn Frankreich völlig grundlos den Krieg vom Zaune bricht und den deutschen Rhein bedroht? Diese Frage wird sich übrigens bald entscheiden müssen.“

„Oh, daß ich alt bin!“ rief der Greis. „Könnte ich doch auch noch mit!“

„Gnädiges Fräulein“, wandte sich Berger an das junge Mädchen, das in Gedanken am Balkongeländer lehnte, „wenn Sie Ihren Bruder als Begleiter haben

wollen, dürfen Sie die Heimreise nicht länger aufschieben. In ein paar Tagen könnte es zu spät sein.“

„Dann reise ich morgen ab. Kann mein Bruder sofort Urlaub bekommen, Herr Major?“

„Ich werde heute noch mit seinem Hauptmann sprechen und dafür sorgen, daß er sofort beurlaubt wird.“

„Ich danke Ihnen vielmals, Herr Major.“

„Ich hoffe, Sie morgen nochmals zu sehen, gnädiges Fräulein“, sagte Berger, indem er Irma die Hand reichte; „wenn nicht auf Villa Nonnengut, so doch auf dem Bahnhofe. Die Herrschaften werden gütigst entschuldigen wenn, ich mich für heute empfehle!“

„Ich habe noch einiges zu erledigen und möchte vorher noch einen Abendspaziergang machen.“

„Ist es Dir angenehm, wenn ich Dich begleite, Georg?“ fragte der Rittmeister.

„Sehr angenehm, Robert.“

„Die Herren bleiben doch zum Abendtisch bei uns?“ fragte die Baronin. „Es ist bereits gedeckt.“

Berger konnte nicht umhin, die Einladung anzunehmen.

Als die beiden Freunde eine halbe Stunde später die Villa verließen, war die Dämmerung hereingebrochen. „Welchen Weg willst Du einschlagen?“ fragte der Rittmeister.

„Wenn Du einverstanden bist, gehen wir nach Oberhaus und von da aus über die Oberhauser Leite zur Donaubrücke.“

„Ich bin mit allem einverstanden. Der Abstieg über das ziemlich steil abfallende Buchengelände dürfte jedoch zur Nachtzeit etwas gefährlich sein.“

„Es muß jeden Augenblick der Mond kommen“, erwiderte Berger.

Den etwas beschwerlichen aber landschaftlich sehr abwechslungsreichen Weg von Nonnengut herab zur Altstadt und von da auf die hochthronende Feste Oberhaus legten die beiden Freunde fast schweigend zurück. Das Navelintor und den dunkeln Festungshof durchschreitend, gelangten sie nach kurzer Zeit auf den Neumwall, dessen äußerstes Ende durch eine starke Holzeinfriedigung abgeschlossen ist, bei der eine Sitzbank zum behaglichen Genusse des prächtigen Panoramas einludet. Einige Alarmgeschütze drängen mit ihren Feuerzylinder von der schroff abfallenden Höhe auf den grünen Donauufer und die Stadt hinab, die in schwindelnder Tiefe auf der keilförmigen Halbinsel liegt und von diesem Punkte aus alle Einzelheiten ihrer Reize dem Beschauer enthüllt.

„Erlaube mir eine diskrete Frage, Georg“, begann der Rittmeister, nachdem sie sich auf der Bank niedergelassen hatten: „Lebermorger läuft mein Urlaub ab, und ich möchte vorher noch in einer Sache Klarheit haben, die mich längst beschäftigt. Liebst Du Fräulein Hartfeld?“

„Wie kommst Du zu dieser sonderbaren Frage, Robert?“ erwiderte Berger betroffen.

„Es besteht allgemein die Vermutung, daß Du Dich Fräulein Irma gegenüber mit ernstlichen Absichten trügst.“

„Und wodurch habe ich zu dieser Vermutung Anlaß geboten?“ fragte Berger etwas erregt.

„Durch das ungewöhnliche Interesse, das Du vom ersten Augenblicke an für das Fräulein an den Tag gelegt hast. Auch ich bin zu diesem Schlusse gelangt und möchte Dich deshalb um eine bestimmte Antwort bitten.“

„Du wirst einsehen, Robert, daß mich Deine Frage eigentümlich berühren muß?“

„Als Freund vermag ich das nicht einzusehen. Mich berühren im Gegenteil Deine ausweichenden Bemerkungen eigentümlich. Meine Frage entspringt nicht der Neugier, sondern einem tieferen persönlichen Interesse. Ich liebe Fräulein Irma und beabsichtigte, ihr vor meiner Abreise noch meine Hand in dem Falle anzubieten, wenn Du keine ernstlichen Absichten hegst.“

„Und im andern Falle würdest Du ohne Groll zurücktreten, Robert?“

„Ich glaube mit schwerem Herzen, aber jedenfalls ohne Groll. Dir opfere ich mein Leben — alles!“ erwiderte Fernwald mit Wärme.

„Du sollst mir weder Dein Leben, noch Deine Herzensneigung opfern, Robert“, sagte Berger bewegt, indem er Fernwalds Hand ergriff und drückte. „Weißt Du nicht immer der alte, treue Freund, wie bisher. Sieh, Robert, ich bin der ärmste Mensch und fasse immer neuen Mut, wenn ich die Leberzeugung gewinne, daß mich jemand liebt. Die Neigung, die ich für Irma empfinde, tut der Deinen keinen Eintrag; sie ist eine — väterliche.“

„Ein so idealer Standpunkt entzieht sich meinem Verständnis. Du fängst an, rätselhaft zu werden!“

„Robert, Du zwingst mich zu einem Geständnis, das mir schwer fällt — auch dem besten Freunde gegenüber. Bis heute kennt mein Geheimnis nur Einer auf der Welt; Du sollst der Zweite sein: Irma und Leutnant Hartfeld sind — meine Kinder!“

Der Rittmeister erhob sich rasch und starrte längere Zeit vollständig verblüfft auf seinen Freund. Der ruhige Ernst in Berger's Zügen aber gab ihm endlich die Fassung wieder. „Ich weiß nicht, träumst Du, oder bin ich verrückt!“ rief er. „Georg, Du wirst einsehen —“

„Sehe Dich, Robert“, unterbrach ihn Berger, „ich will Dir mein ganzes Glend erzählen.“ Ein paar Augenblicke noch befann sich der Major, dann begann er: „Ich bin der Sohn des Obersten Hartfeld und habe in meiner Jugend die zum Offizier erforderliche Vorbildung erhalten. Im Alter von neunzehn Jahren wurde ich Junker. Ueberprüfend, lebenslustig und leichtsinnig wie ich damals war, ließ ich mir leider so manchen törichten Streich auch dienstlich zu Schulden kommen und hatte deshalb wenig Aussicht, Leutnant zu werden. Es liegt mir selbstverständlich fern, das gegen mich angewendete Verfahren meiner damaligen Vorgesetzten zu tabeln, die jedenfalls nach bestem Wissen und Gewissen pflichtgemäß zu handeln glaubten. Nach meiner heutigen, ganz objektiven Beurteilung habe ich mir nichts zu Schulden kommen lassen, was zu ernstlichen Bedenken tatsächlich Anlaß geboten hätte. Kurz, ich sah mich gezwungen, den Abschied zu nehmen. Am Sterbebette meines Vaters aber, dem das Fehlschlagen seines Lieblingswunsches sehr nahe ging, kam mir der Ernst des Lebens zum Bewußtsein. Ich habe das Grab meines überaus guten Vaters als ein innerlich vollkommen veränderter Mensch verlassen.“

Berger erzählte seinem gespannt lauschenden Freunde hierauf die uns bekannten Ereignisse bis zu jenem Augenblicke, als er in die mit den Eischollen kämpfende Donau stürzte, und fuhr dann fort:

„Ich befand mich so ziemlich in der Mitte des Stromes. Nach Möglichkeit den Eischollen ausweichend von denen mich fast wunderbarer Weise nicht eine wesentlich verletzte, schwamm ich mit aller Kraft in der lehmigen, wildreisenden Strömung dahin und suchte das Ufer zu gewinnen. Doch meine Kräfte erlahmten in der eifigen Flut sehr bald. Eine grauenvolle Angst besiel mich plötzlich angesichts des Todes, den ich gesucht hatte, und der mich nun mit graufigen Armen umschlungen hielt. Ich spähte auf der breiten mondbeschienenen Wasseroberfläche nach einem rettenden Gegenstande aus. Ueberall erblickte ich treibende Schollen und auf den Wogen dahinschaukelndes Strauchwerk. Mit vieler Anstrengung gelang es mir, eine große Eischolle einzuholen. Ich hielt mich mit den Händen an ihrer hinteren Kante fest, war aber nicht im Stande, mich auf sie zu schwingen. Plötzlich gewahrte ich etwas seitwärts hinter mir einen großen dunklen Gegenstand. Es war ein mächtiger Baum, dessen Wurzeln noch einen Teil der heimatischen Erde umklammerten. Rasch ließ ich die Scholle los und schwamm mit letzter Kraft dem Baume zu. Bald konnte ich eine aus dem Wasser ragende, langgestreckte Wurzel derselben erfassen, und ein paar Augenblicke darauf lag ich, vom Schüttelfrost getroffen, aber vorerst sicher geborgen, auf dem Stamme. Ich überlegte nun, auf welche Weise ich den Baum an das zunächst gelegene linke Ufer treiben sollte. In der Ferne tauchte die Zingolstädter Donaubrücke auf, und ich hegte die Befürchtung, daß mein Fahrzeug sich quer über zwei Brückenjoche legen und ein Bollwerk gegen die heranstürmenden Wogen und Eischollen bilden könnte. Ich hatte nichts zur Verfügung, um diese Gefahr abzuwenden; wenn sie eintraf, war ich verloren.“

Noch eine halbe Stunde zuvor würde ich einem bekannten Menschen wie ein schones Wild ausgewichen sein — nun setzte ich meine ganze Hoffnung darauf, daß Jemand auf der Brücke verweilen und mir Hilfe leisten könnte. Ich befand mich in einem erbärmlichen Zustande; alle Rücksichten und Beweggründe, die vorher mein Handeln bestimmt hatten, waren geschwunden; nur ein allmächtiges Gefühl beherrschte mich: Deine Kinder, Deine armen Kinder! Du mußt leben, um jeden Preis! — Willensstärke und Charakter sind nur dem ungebeugten, zielbewußten Geiste eigen; niemand vermag unter normalen Verhältnissen zu ermessen, welchen Regungen er unterworfen ist, wenn er, vom Schicksal geheißt, elend und verlassen um sein Leben ringen muß. Ich fand die Brücke leer, als ich mit meinem steuerlosen Fahrzeug in ihre Nähe kam. Der Baum lenkte glücklich an einem Joch vorüber und schob dann unter der Brücke hinweg, die nach kurzer Zeit weit hinter mir lag. Wie lange meine Fahrt noch dauern sollte, konnte ich nicht absehen; denn der Baum hielt sich behändig in der Hauptströmung. Ich konnte stundenlang vielleicht weit in den Tag hinein dahingehaukelt werden, wenn mich nicht an der nächsten Brücke schon mein Schicksal ereilte. Nach langer Zeit wandte sich auf einmal die Strömung in starkem Gefälle nach rechts, und ich kam dem Ufer auf etwa zwanzig Schritte nahe. Trotz meines elenden Zustandes faßte ich nun den Entschluß, mich neuerdings in den Strom zu werfen, um das Ufer schwimmend zu erreichen. Mit meinem Mantel, der tiefend und bleischwer an mir hing, konnte ich aber einen neuen Sprung ins Wasser nicht wagen. Ich warf ihn daher von mir, und im nächsten Augenblicke kämpfte ich wieder mit den eifigen, schauerlichen Wogen. Die wilde Strömung riß mich längere Zeit wie einen Spielball dahin, und ich kam dem Ufer, das mit riesigen Eisblöcken bedeckt war, nur langsam näher. Endlich aber gelang es mir doch, es zu erreichen und einen herniederhängenden starken Weidenzweig zu erfassen. Ich war gerettet.“

Nach langen Umherirren in den mit Schlamm

und Wasser bedeckten Donauschütten kam ich an eine Straße und bald darauf gewahrte ich ein einzeln stehendes Häuschen, dessen Fenster noch erleuchtet waren. Einige Augenblicke stand ich zögernd vor dessen Türe, da vernahm ich Schritte, und gleich darauf erschienen auf der Straße zwei Männer, die, wie ich später erfuhr, aus der Christmette des nächstgelegenen Dorfes kamen. Sie lenkten ihre Schritte gleichfalls dem Häuschen zu und blieben bei meinem Anblick betroffen stehen. Ich grüßte und fragte die beiden, ob ich hier für die Nacht ein Unterkommen finden könne. Der Jüngere der Männer trat nahe an mich heran und sah mir ins Gesicht, dann schloß er die Tür auf und ließ mich eintreten. Als ich das kleine, stark erwärmte Stübchen betrat, erfaßte mich ein Schwindel; ich taumelte und stürzte zu Boden, kam aber rasch wieder zum Bewußtsein. Inzwischen war eine alte Frau mit einer dampfenden Schüssel hereingekommen. Die drei Personen blickten mit einem Gemisch von

Misstrauen und Neugierde auf mich. Endlich fragte der Alte, wer ich sei und wohin ich wolle.

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 9. bis 15. Juni 1906.

Geburten: Dem Fleischermeister Franz Josef Schöber in Siegmars 1 Mädchen; dem Bauarbeiter Johann Kreuzer in Siegmars 1 Knabe; dem Maurer Gottlob Friedrich Vohse in Siegmars 1 Knabe; dem Klempner Paul Ewald Erth in Reichenbrand 1 Mädchen.
Sterbefälle: Der Formerin Agnes Minna Hofmann in Reichenbrand 1 Knabe, 2 Tage alt; der Näherin Minna Emma Köhler in Reichenbrand 1 Mädchen, 20 Tage alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 8. bis 15. Juni 1906.

Geburten: In Rabenstein: 1 Sohn dem Handschuhfabrikant Arthur William Granz, dem Lehrer Hermann Willy Hartmann, dem Färbermeister Karl Alfred Bunsch, 1 Tochter dem Handschuhfabrikant Otto Oskar Felber, dem Gärtner-

gehilfen Otto Hermann Ranft und ein unehelich geborner Knabe. In Rottluff: 1 Tochter dem Handschuhweber Max Rudolf Müller.

Heiratsgebote: Der Tapezierer Max Georg Wählig in Chemnitz mit Clara Elsa Winkler in Rabenstein.
Sterbefälle: In Rabenstein: 1 Sohn dem Fabrikarbeiter Emil Bruno Stragner, 2 Monate alt; 1 Sohn dem Strumpfwirker Edwin Alfred Belchert. In Rottluff der Fabrikarbeiter Julius Adolph Gerkenberger; 1 Sohn dem Schuhputzer Emil Max Schmeling.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 1. Sonntag p. Trin. den 17. Juni a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen.

Parochie Rabenstein.

Am 1. Sonntag p. Trin. den 17. Juni a. c. vorm. 9 Uhr Predigtvorlesung.

Für die uns aus Anlass unserer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten ehrenden Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Rabenstein, im Juni 1906.

Willy Seifert und Frau, geb. Heil.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

pr. Flasche oder à Liter

empfehlenswert im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Junge Leute suchen Stube, Kofen

und Bodenstube in Siegmars oder Rabenstein per 1.—15. Juli. Off. u. K. 101 an Bahners Buchh., Siegmars.

Freundliche Wohnung

von 3 Zimmern und Küche zu mieten gesucht. Offerten unter 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleines Logis!

In Rabenstein wird von kinderlosen Leuten eine Stube mit Kofen sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preis erb. u. K. 197 in d. Exped. d. Bl.

Ein anständiger Herr sucht möbliertes Zimmer

in Siegmars oder Neustadt. Gest. Off. mit Preisangabe in Bahners Buchhandlung, Siegmars, erbeten.

Möbliertes Zimmer

wird von anständ. Herrn in Rabenstein möglichst Mitte des Ortes zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erb. unter P. 276 in die Exped. d. Bl.

Gutmöbliertes Zimmer

per 1. Aug. an best. Herrn bill. zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer u. Küche im 1. Stockwerk, 1 Kammer im Dachgeschoss, mit Zubehör zu vermieten.

Alfred Würker, Rabenstein.

Stube mit Kofen

per 1. Juli zu vermieten. Rabenstein, Limbacherstr. 31 D.

Siegmars.

In besserem freigelegenen Hause 2 schöne Halb-Stagen

mit allem Zubehör pr. Sept. billig mietfrei. Näheres: Bahners Buchhandlung, Siegmars.

Giebelstube

mit 2 Kammern an ruhige Leute zu vermieten. Max Nestler, Bäckermeister, Rabenstein.

Haben Sie schon einmal reines, gesüßlich geschmacktes

Vollbrot aus Steinmetzmehl,

welches durch patentiertes Verfahren von gewaschenem und geschältem Korn und Weizen gemahlen ist, gerochen und gebacken? Dieses ist nahrhafter wie Fleisch! Sie erhalten geregelten Stuhlgang und werden gesund durch den Genuß desselben. Stück 70 Pfg. p. 6 Pfd. Prospekt gratis. Alleinverkauf

Minna Flossmann, Rabenstein, Burgstr. 38 11. (Nähe Bahnhof.)

Offertiere ferner: Hochfeine, wie Kuhbutter schmeckende Rosumsche Margarine, Marke „Unerreicht“, à Pfd. 88 Pfg. Bitte, überzeugen Sie sich!

Fahrpläne

für alle Länder der Erde, sowie Kursbücher sind stets zu haben in Bahners Buchhandlung,

Telephon 19. Siegmars.

Sie kaufen stets billig

Spindler's Rösche u. Blumen

fertig und nach Maß.

Chemnitz, Friedrichstr. 14.

Zum Johannisfest empfehle alle Kranzbindereien sowie blühende Pelargonien, Lobelien, Verbenaen, Stiefmütterchen in Sorten u. versch. m.

C. Schumann,
Gärtnerei,
Reichenbrand, Pelzmühlenstr.

Ferner offeriere:
Staudensalat, Blumenkohl, Karotten u. Radieschen, kräftige Selleriepflanzen, Majoran, Salat und noch versch. Gemüsepflanzen. D. D.

Montag Schweinehälften, 1/2 9 Uhr Weißfleisch, später frische Blut- und Leberwurst.

H. Hecker,
Reichenbrand.

Prima Druckgummischläuche zum Garten- und Begehprennen, sowie dazu gehörige Mundstücke hält am Lager und offeriert billigst

Oskar Schumann,
Klempnerei, Reichenbrand.

Buchbinderei von Otto May, Grüns hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Wollen Sie eine gute Zigarre rauchen, so machen Sie bitte einen Versuch mit den Marken von Paul Sternkopf, Siegmars, Hermannstr. 6! Sie kaufen daselbst vorteilhaft und werden zufrieden sein. Jede Preislage am Lager. Verkauf jedoch nur in Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück.

Damischer Stahlbrunnen verk. à 90 Pfg. Vöckermstr. Müller, Siegmars. Prospekt gratis.

Elektromotor, 5-pferd., wegen Betriebs-Verlegung billig zu verkaufen. Näheres Chemnitz, Theaterstr. 5, 1. Ein transportabler, eiserner Waschkessel, ein Fahrstuhl, sowie zwei 15näd. Handschuhstühle, 38 und 39 Zoll breit, billig zu verkaufen. O. Lindner, Rabenstein, Limbacherstr. 33 c.

Kinderwagen ist zu verkaufen. Rabenstein, Burgstraße 38 I, L, n. Bahnhof.

Chorgesangverein Siegmars. Montag den 18. Juni Übungsabend. Der Vorstand.

M. G. V. Lyra, Siegmars. Morgen Sonntag Partie nach Jöblich zc. Abfahrt bei jeder Witterung. Sammeln früh 5 Uhr beim Bahnhof. Abfahrt 1/2 6 Uhr mit dem ersten Straßenbahnwagen nach Hauptbahnhof Chemnitz. Nur der erste Wagen erreicht den Anschlag. Ab Chemnitz 6⁰⁰. Um pünktliches Erscheinen und recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Radf. Verein „Wanderlust“ Siegmars u. Umg. Freitag den 22. Juni Zusammenkunft. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Schützengesellschaft Reichenbrand. Morgen Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr bei günstiger Witterung Schießen. NB. Ferner liegt eine Einladung von Rabenstein vor zu ihrem Montag den 18. d. M. stattfindenden Königsschießen mit Ball, wovon die Mitglieder Kenntnis nehmen wollen. Der Vorstand.

Vom nächsten Dienstag ab Beginn der Übungsstunde Punkt 1/2 9 Uhr.

Männergesangverein Rabenstein. Dienstag von 9 Uhr ab Übung. Kirchchor: Montag von 8 Uhr ab Übung in der Kirchschule.

Ortsverein Rabenstein. Mittwoch, den 20. Juni, abends Punkt 9 Uhr in G. Müllers Restaurant Hauptversammlung. Um allseitiges Erscheinen bittet der Vorstand.

Turnverein Rabenstein, j. B. Donnerstag, den 21. d. M., abends pünktlich 9 Uhr Sitzung des Turnrats in Kühn's Restaurant.

Naturheilverein Rabenstein. Sonntag, den 24. Juni, findet ein Familien-Ausgang nach Wildpark Köhrsdorf statt. Sammeln um 2 Uhr in Kühn's Restaurant. Abgang 1/2 3 Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder nebst Angehörigen bittet der Vorstand.

Gesang. Lyra, Rabenstein. Sonntag, den 24. Juni, findet unsere dies-jährige Sommerpartie nach dem Greifenstein statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder nebst wertigen Frauen hierdurch eingeladen werden. Sammeln früh 5¹⁵ Uhr im Vereinslokal. Abmarsch Punkt 6 Uhr. Jedes Mitglied erhält 1 Mk. Reisevergütung. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand. B. Ludwig.

R. B. Rabenstein. Zur Kenntnis, daß der Ausflug Sonntag, den 17. Juni, stattfindet. Sammeln Punkt 6 Uhr in Kühn's Restaurant. Abmarsch 1/2 7 Uhr mit voller Musik und Gepäck. Mit Gruß Johannes H., Optm.

Concertinaverein Rabenstein. Zu der heute Samstagabend, den 16. d. Mts., pünktlich 9 Uhr stattfindenden Generalversammlung werden alle Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorsitzende.



Diamant - Fahrräder - Motorzweiräder

Als mustergültige Erzeugnisse anerkannt.

Tonangebende Neuerungen. * Kataloge, Prospekte gern zu Diensten.

Spezial-Abteilungen: Schreibfedern, Geldkassetten.

Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft, Reichenbrand.

Ortskrankenkasse zu Reichenbrand.

Außerordentliche Generalversammlung

Montag den 25. Juni 1906 in Wendlers Gasthof hier.

Tagesordnung:

Umänderung des Nachtrags vom 15. Mai 1905 (§ 13 Absatz 1 Ziffer 3).
Hierzu werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer
höfl. eingeladen.

Der Gesamtvorstand,
Paul Buschmann, Vors.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenmützung soll vergeben werden.
Gebote werden bis 26. dieses Monats entgegengenommen.
Rittergutsverwaltung Oberrabenstein.

Gasthaus „Weißer Adler“ Rabenstein

Morgen Sonntag öffentliche Ballmusik.
Robert Börner.

Künstliche Zähne

unter Garantie für gutes Passen und Brauchbarkeit zum Essen.

Zahnziehen. Nervtöten schmerzlos.

Plomben in jeder Preislage.

Umarbeitungen schlecht passender Gebisse. Reparaturen sofort.

Zur Ortskrankenkasse zugelassen.

Nachmittags nur für Frauen und Kinder.

Paul Schröder, Siegmar, Hoferstr. No. 19 I.

NB. Vom 1. Juli ab Hoferstrasse Nr. 39 I.

Otto Gruner, Siegmar, Hoferstr. Nr. 37.

Beste Bezugsquelle streng solider

Schuhwaren,

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.
Feine Damen- u. Herren-Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel

in allen erdenklichen Lederarten,
vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum hoch-
eleganteften Salontiefel.

Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel,
unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

NB. **Turn- und Sportschuhe** mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.

Junge fette

Gänse

verkauft

E. Seim,
Grüna.

Wegen Platzmangel verkaufe sofort

0,1 Silber und 2 Junge.

Rabenstein, Kurze Str. 50.

Junge belgische Riesen
und deutsche Landkaninchen billig
zu verkaufen. Kalkwerk Rabenstein.

Drei 15nädl., 34 und 40 Zoll breite
Strumpfwirkerstühle,

sowie 1 Tafeltisch ist zu jedem nur
annehmbaren Preis zu verkaufen.

Rabenstein, Kirchstraße 32.

Zum bevorstehenden Johannisfest
empfehle alle Arten

Bindereien

in geschmackvollster Ausführung.

Lina verw. Krug,
Siegmar.

Zur Saison empfehle:

ff. Oliven-Tafel-Speiseöl,
la., in 1/2- und 1/2-Literflaschen und
verkaufe billig.

Rich. Drechsler,
Reichenbrand, Belzmühlenstr. 47.

Ein Fahrrad

ist für 10 Mark zu verkaufen.
Rabenstein, Chemnitzstr. 111, I.

Für unsere Schreibfedern-Abteilung suchen wir für sofort einige tüchtige Arbeitsmädchen

für leichte Arbeit bei hohen Akkordlöhnen

Gebr. Nevoigt, Reichenbrand.

Ein tüchtiger Strumpfwirker

wird gesucht

Hugo Hiller,
Neustadt, Friedhofstraße.

1 Fingermacher

auf Pagetmaschine und einige
Fingerstricker sucht sofort

Oswald Steiner,
Rabenstein.

Zur Aufwartung für eine Wäch-
nerin wird eine

unabhängige Frau

sofort gesucht. Näheres durch die
Expedition d. Bl.

Stricker.

2 jüngere Stricker auf gutlohnende
Arbeit gesucht.

Paul Steiner,
Rabenstein.

Ein Hausbursche

wird zum 1. Juli gesucht.
Schweizerhaus Siegmar.

Mädchen

— nicht unter 16 Jahren —,
oder junge, gewandte Frauen zu
leichter Arbeit sofort gesucht.

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei
Siegmar.

Eine tüchtige Schneiderin,
sowie ein Mädchen, welches Lust
hat, das Schneidern gründlich zu er-
lernen, werden für sofort gesucht.

Neustadt 35 c.

Flotter Spuler

wird in die Fabrik gesucht von

Bruno Barthel,
Rabenstein.

Ein Mädchen oder Bursche
sucht zur Cartonarbeit

Carl Reuther,
Siegmar, Hermannstr. 2.

Jüngere Arbeiter

— nicht unter 18 Jahren — sofort
gesucht.

Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
Siegmar.

Kassierer gesucht!

Für die Konfirmandenparlisse
des Ordnungsparteilichen Ein-
wohnervereins Rabenstein wird ein
Kassierer für Einhebung der wöchent-
lichen Sparbeiträge gesucht.

Meldungen sind an Herrn **Voll-
brecht Uhlich** zu bewirken.

Geübte

Besetzerinnen

für Hemden und Hosens,
auch zum Anlernen, sucht

Emil Müller,

Rabenstein, Einbacherstr. 35b.

Junge Burschen

als Ränderstricker und als Spuler
auf Motormaschine werden bei hohem
Lohn angenommen.

Hermann Reinhardt,
Rabenstein.

Wer sein Leben lieb hat,

sorge stets für
trockene Füße
und trage
meine un-
erreich-
bare

Heureka-Socke.

Selbige
geht in der
Wäsche nicht
ein, bleibt beim
Tragen immer
trocken, weich, wollig
und warm.

Trikotagen- und Strumpffabrik
C. Theodor Müller,
Reichenbrand.
Einzelverkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Strümpfe

für Damen und Kinder, sowie Herren-
socken empfiehlt

Therese Lohwasser,
Rabenstein.

1 Cement-Wassertrog

ist billig zu verkaufen.

Siegmar, Hoferstraße 2.

1 neuemeltene Ziege,

unter 3 die Wahl, zu verkaufen.

Heinrich Seifert, Reichenbrand.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Fick in Reichenbrand.